

Puzzleteile für eine bessere Welt

Kindermusical der Chorgemeinschaft beschwört den Gemeinschaftsgeist

BESIGHEIM

VON TOBIAS BUMM

Der Nachwuchs der Chorgemeinschaft Besigheim bewies beim Kindermusical „Felicitas Kunterbunt“ sein Können. Rund 40 Kinder sangen und spielten sich am Freitagabend durch eine Stunde voller Musik und Aktionszenen. Die Botschaft des Stücks: Alle Menschen auf der Welt sollen in Frieden leben.

Große Projekte werfen lange Schatten voraus. Im Sommerferienprogramm 2014 entstand bei der Chorgemeinschaft die Idee, das Kindermusical „Felicitas Kunterbunt“ einzustudieren. „Wir haben das Projekt dann für ein anderes Werk auf Eis gelegt“, verriet Regina Schüle am Auftrittsabend. Gemeinsam mit Da-

niela Kühnle und Chorleiter Ulrich Egerer war sie die treibende Kraft beim Musical. Vor allem in der letzten Phase vor dem Auftritt sei nochmals richtig Arbeit angesagt gewesen. „Das haben die Kinder ja alles neben der Schule gemacht, das ist schon richtig toll“, so Schüle.

Vor einer verspielten und bunten Kulisse traten die Sänger der Chöre Coole Kinderkehlen, der Teeniechor und die No Names auf. In der Hauptrolle zeigte sich die schon etwas ältere Sophie Buchmann als Felicitas von ihrer besten Seite. „Wo gehöre ich hin?“, fragte sie sich. Während das andere Spielzeug in der Kiste genau wusste, welcher Gattung es zuzuordnen ist, hatte die Hauptfigur kaum Anhaltspunkte. Sie war bunt gekleidet und hatte

eine Trommel bei sich. Von den anderen Spielsachen wurde sie schlichtweg abgelehnt. Lediglich Detektiv Franz Findig (Sebastian Cadei) hielt noch ein wenig zu ihr. „Wir finden heraus, wo du herkommst“, versprach er. Doch plötzlich wurde der Druck der anderen Dinge in der Kiste zu groß. So trat mit Anna Teufel als Zauberer Rabador eine Figur auf, die die Geschichte erst richtig ins Rollen brachte. Sie verschloss die Spielzeugkiste, nachdem alle sie verlassen hatten. Um das Tor zur Heimat wieder aufzustoßen, suchten die Akteure nun voller Angst auf der ganzen Welt nach dem Schlüssel in Form von Puzzleteilen.

Für jede Ecke der Welt gab es ein Lied, das der Chor intonierte und das von jeweils einem Solisten angeführt wurde. Neben sanften Balladen kam Pop und auch Rock zu Gehör. Erst als die Gruppe jedoch im Meer auf einen Piraten traf, rückten sie ihrer Heimat ein Stück näher. Dieser führte sie zum Hass, gespielt von Maximilian Teufel. Mit großen Gesten und lauter Stimme sang er sich durch seine Nummer. Er machte dabei klar, dass es sein Ziel sei, die Menschen zu entzweien und Streit zu entfachen. Doch Franz Findig beruhigte die anderen Spielsachen. Erst so konnten sie das letzte Puzzleteil finden, das am Ende auf einer Tafel eine Landkarte der Welt zeigte. In dessen Mitte fehlte nur noch ein Herz, damit die Welt ganz wurde. Als diese Aufgabe ebenfalls noch erfüllt worden war, konnten die Spielsachen wieder in ihre Kiste zurückkehren. Felicitas blieb allein die Erkenntnis: „Ich weiß zwar nicht wo ich herkomme, aber ich weiß jetzt endlich wo ich hingehöre.“



Die jungen Sänger begeistern mit ihrem Kindermusical. Foto: Holm Wolschendorf